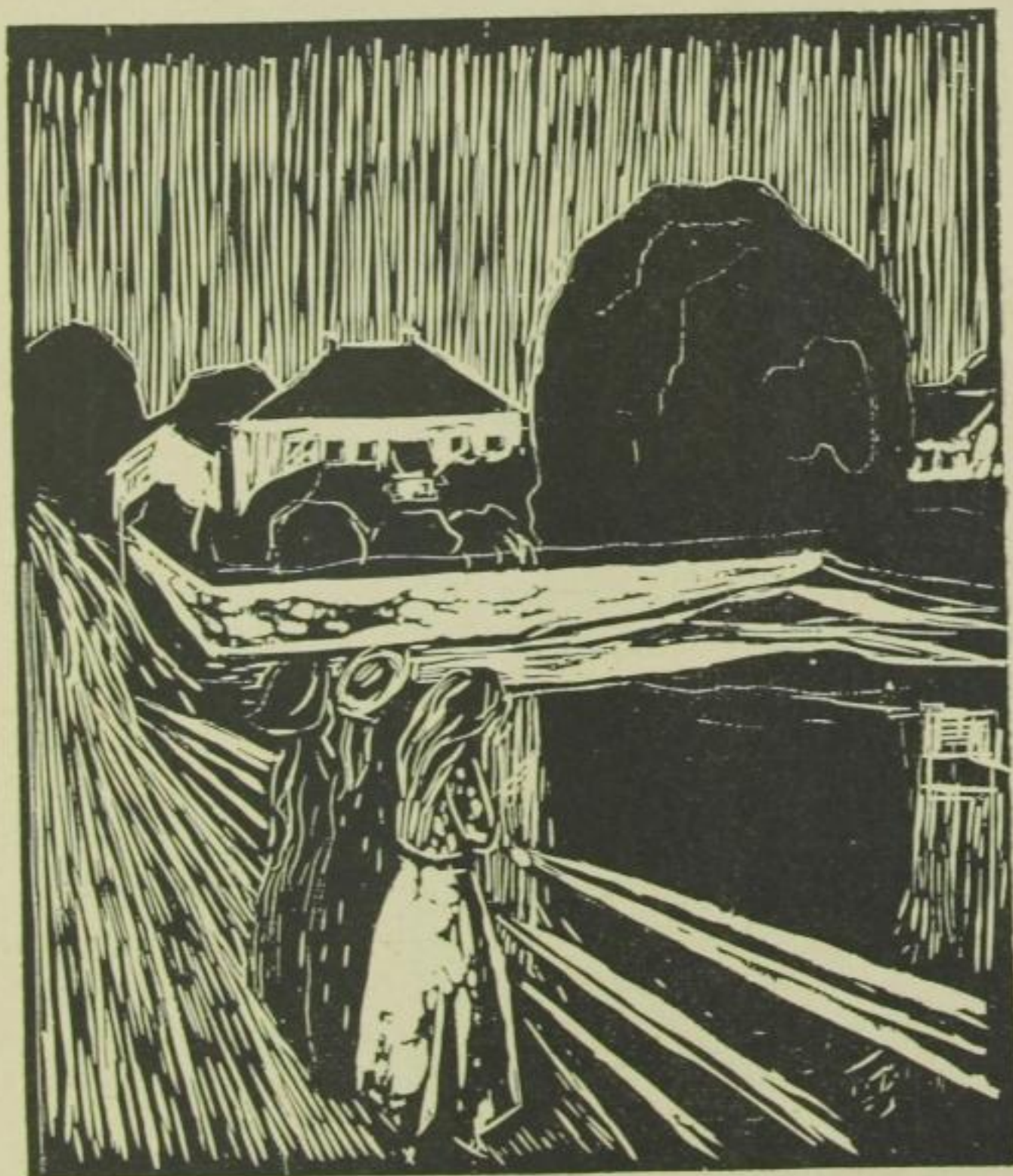


mäßigen Bewegungen neue Märchengerichte, während die Phantasie des Gastgebers Flügel bekommt. Er ist literarisch und sarkastisch, elegisch und romantisch, vergißt aber nicht dabei, die Lyrik der andern und seine eigene im besonderen zu verhöhnen. Er ist, ohne es zu bemerken, ein Stück Geschichte seines Landes. Er führt uns in die Zarenzeit zwischen 1809 und 1918 hinein: er zittert von Haß und Rachedurst, wenn er das alte russische System beschreibt, als die tausend Finger der gefürchteten Ochrana (der Geheimpolizei) den unschuldigsten Finnländer nach Sibirien schicken konnten, vielleicht nur, weil seine Nationalität ver-

dächtig war, vielleicht, weil seine persönlichen Beziehungen zu den „Mächtigen“ auf minus standen. Kurz, das wirkliche Verbrechen wurde nicht strenger bestraft als das imaginäre. Als Gegensatz zu dem Haß gegen die Regierung werden uns reizende Geschichten über das private Rußland erzählt: von der Generation unserer Väter waren viele aus dem finnischen Adel im Militärdienst. Es sind Märchen, weil sie wahr sind, besonders phantastisch, blendend durch den ewig



Edvard Munch

(Euphorion-Verlag)

vergangenen Glanz des Hofes, als für die Menschen, die die Steppenweite und die Größe ihres Landes in der Brust trugen, keine Tollheit und keine Streiche zu toll oder unausführbar waren. Da ist der Oberst, dessen Frau eines Tages nicht aufstehen wollte; da ließ er ihr Bett anzünden. Da kommt der General, der Lehrer des Zaren in Strategie war (ob der Schüler oder der Lehrer schlecht war, kann uns die Geschichte nicht sagen), und der mit seinem geliebten Hund im Hundewagen fuhr. Die Geschichten kommen und gehen, und die kurze Sommernacht gähnt als rosiger Morgen, ohne daß sie ein Ende gefunden hätten. Ich sehe meinen Gastgeber an, er gehört nicht in die Zeit hinein. Er ist selbst Vergangenheit, so wie er in ihr lebt. Er weiß vielleicht nicht selbst, daß er völlig